

DIESE PEEPSHOW IST DEIN SARG

Der Schnittplatz

Später rein und früher raus, ja alte Cutter-Regel. Gemeint ist die Szene, schnitterdings. Hier setzen wir den Schnitt und was dazwischen ist, wird Rest. So nehmen wir („wir“ wird hier generell im Sinne einer erzwungenen Partizipation gebraucht) dem Bewusstsein die Zeit, in die es die Angst sonst steckte, weg und folgen der Kamera auf ihrer Fahrt – eine Mauer entlang, längs der Kurvenflucht so grob geworden, in die aufgegriffene Bewegung hinein. Der Kellner ist Ungar, sein Lächeln eine Hand, eine sehr große Hand. Dahingestellt. Wir sehen eine Treppe. Konstant bleibt dabei das wahrnehmende Bewusstsein, was jedoch nur solange beruhigen kann, wie dies unbemerkt und voller Unschuld geschieht. Bislang scheint alles ganz klassisch. Das Geschehen linear, seine Freiheit setzt sich auf der Zeitachse im Sinne von Zwang oder Zwingen fort. Also denkt sich das Bewusstsein dem Geschehen gegenüber und nicht mit ihm verquirt. Es denkt sich autonom – Renata beispielsweise sich. Doch kann sie damit in der Enge oder am Schnittplatz bestehen?

Der Speicher

Renata beispielsweise hat das Eigentliche späterdings verpasst. Sie steht im Hohn der beiden anderen – eine Regenusche lang. Ihr Speicher denkt sich als Verschlag, der Regen leckt hinein, steile Lücken für das Licht. Ausfälle nehmen zu, jedoch Gestalt nicht an. Sie erzwingen vom verunsicherten Menschen Gewöhnung. Der Mensch weiß, dass sein Speicher endlich ist, selbst längs seiner fliehenden Ränder (gemeint sind die aufgezurrten Rändern des Speichers), ist alles endlich. Es heißt, das werde nicht mehr gerechnet. Also stopfe man, solange noch Zeit ist, Zeugs in die Wahrnehmung rein. Renata beispielsweise lässt vermehrt Kirschen in sich liegen, für den wievielten Sommer, in dem es sie gab. Welcher Sommer? Der, in dem es gärte und sie klebrig war wie Kinderhände. Wie hieß damals denn das Gegenüber? Sie weiß es nicht mehr, s'ist Ebbe im Wahrnehmungsspeicher, in ihrer Mitte kündigt Stumpfes sich an. Leg noch was drauf, sagt sich beispielsweise Renata, denn bevor sie am Ende ist, sei es niemals genug. Die Gier einer Kuh, sagen die beiden und wenden sich ab, diese biestigen Brüder.

Der Angstverschlag

In der Höhe kreist es feindlich (habichtweise), darunter glucksendes Ducken. Das Glucksen irrt durch den Verschlag, vielleicht ein Kaninchenstall, wo Pornos laufen. Renata beispielsweise hat sich diese Ecke, diese alten Rechner zum Büro gemacht, von wo aus – von wo aus was? Wieder Pornografie? Was wurde da nicht

alles mit hineingegeben! Dringt denn gar nichts mehr nach außen? Was den Verschlag von *innen* nach *außen* durchdringt (die Richtung ist wichtig), ist begrifflich Halluzination, etwas, das die Wahrnehmung zuweilen herausgibt. Eingebildeter Ungar! Doch Renata erwidert den Blick so fleißig, als hätte sie Stäbchen zu Hilfe. Der Verschlag ist dabei zugig, obschon fensterlos. Mit seiner unrichtigen Höhe zeigt er uns, dass etwas, um in die Enge zu passen, selbst eng oder ängstlich sein muss. Das sind alles keine Tischler. Obstkisten, Presspappe, stockfleckige Kiefern Bretter aus andernleuts Kellern. Wir lernen: Wahrnehmung ist ein sehr kleiner Stall. Er wackelt. Vieles wird bei uns ganz groß geschrieben, sagt beispielsweise Renata, sie reicht ihre Karte. Ihre Karte aber will keiner haben. Verflucht sei ihr Mut.

Seele, Gast und Geisel

Im Planungscontainer: Bandprobe, nach notdürftigem Gezimmere. Und unter den Lidern noch immer Keller. Dämmerzustand abgefüllt mit Angstaffekten. Oder eine Abwehrhysterie. Das wandert. Renata beispielsweise muss jetzt alles sagen. Sie ist verpflichtet, durch die Scham hindurch, oder auch deswegen. Da die Seele in einem nicht ganz geklärten Verhältnis zum Körper steht, wurde sie über die Jahrtausende als Gast, als Geisel, warum nicht auch als Eindringling oder Einbrecher verstanden? Was würde sie, die Seele, denn mitnehmen, sich davonstehend? Bestimmt doch die Organe. Sicherlich zumindest die Nieren. Renata beispielsweise wurde die Psyche analysiert, sie aber hatte keinen Körper. Den Körper hatte die Psyche vergeben. Aus Angst, nein aus steter Bereitschaft, ach das zuckerdumme Ding. Es wurde gar geliebt. So sehr geliebt und in groben Zügen großgezogen, war es Aufgespanntes zwischen Fichtenpfosten, doch bald nur wenig noch geschätzt und daher auf die Schnelle weggeschmissen. Das betraf dann beispielsweise Renata. Harte Landung, unverdünnte Mittel. Liegen lassen.

Entgeisterung

Losgetreten die Musik, erschüttert der Verschlag. Wir hören Tonloses wimmern. Nein, wir spüren dies Wimmern an den äußersten Enden unserer eingemeindeten Härchen. Es gehe die Klammer – der getriggerte Raum. Die armen Anwesenden, solchem ausgesetzt. Hier sind sie wieder, die beiden. Schon starten die Filme. Gleichermaßen verstockt wie entgeistert ist der hässliche Mann in die Auferstehungsausgabe des Spiegels getunkt. Raucherangst. Kinder. Hält die Mutter ihm den Bauch entgegen. Beide sind doppelt so groß wie gewohnt aufgrund ihrer bilateralen Verachtung. Ausquellende Tristesse, falsch eingefärbt – das weckt ein Gefühl, als langte man uns ungeschickt ins Intime hinein. So teilt sich das nicht anders als mit. Schon surren die eigenen Speicher. Das Sichtbare an uns ist nur ein brechlicher Verschlag und inwendig wohnen wir. Das ist falsch. Sehr falsch. Hinzukommen die wühlenden Pinselstriche, mit denen dies im Begriff ist! Die

Herauffahrt von einem Gewöhnlichen, das grundlos unvergesslich sein wird! Uns eckelt und zwischen den Schenkeln spüren wir Unmut. Wo ist beispielsweise Renata, um diese Eindrücke neu zu berechnen?

Schwamm vor Angst

Sich danach in Decken packen, kurz danach. Oder auch am nächsten Tag. In Decken, Mütze, Schal und lesen. Etwas essen. Die Gelenke pfotenweise bandagiert. Das wird nicht helfen, falls hier doch noch etwas kommt, droht oder lockt, wir wissen nicht. Flüssigkeiten werden nur so lange aufgefangen, bis sich Sättigung ergibt. Drauf leckt es und bleibt liegen. Bleibt das Licht? Wir wissen wieder nicht. Die Regression ist keine Hülle, die Regression ist Schwamm, ist Hof, ist Viruskrankheit. So ist sie unverlässlich. Sie selbst ist nicht liquide, obschon: das meiste geht durch sie hindurch. Quell und Linderung. Weil die Elemente beides sind, ist Wasser Angst und löscht die Angst (*if any levels with you water will*). Die beiden aber sind und bleiben immer einer mehr als beispielsweise Renata. Hier liegt der Schwamm. Sage auf keinen Fall sklavisch. Er liegt hier „sehr“ – der alte, immer wieder leere Schwamm und sein sattsam durchgesagtes Hadern. Renata beispielsweise will sich unbedingt die Hände waschen, doch etwas hindert sie daran (*slave for you*). Der Schwamm vor Angst. Der Rumpf. Der so gruselig abwesende Ungar.

Der rettende Rauch

Und ist der Weg gesperrt, dann wird es holzwirtschaftlich. Es sind waldabschnittsweise große Maschinen zu hören. Windwurf, Fichtenkolben, Schneebruch und Kompott – Renata beispielsweise sieht sich in unwegsamem Gelände einem heillosen Querschnitt gegenüber, sodass es sehr wahrscheinlich ist, dass zwei Stämme zusammenrutschen und Renatas Knöchel beispielsweise – splitterten. So ihre Furcht, ein akkumuliertes Fichtengelage überkletternd. Renata vertraut nach innen lauschend in die Stabilität ihrer Knochen. In einem Einschnitt zwischen Stämmen liegen – ein dummer Tod, und sie, die deformierte Laiengängerin darin so eingequetscht. Wäre Krebs nicht viel wahrscheinlicher? Gäbe Renata beispielsweise das Rauchen auf, drohte logischer ein Endes zwischen losen Fichtenstämmen. Darf man also sagen: Die Statistik eilt ihr hier zur Seite, sie zu beruhigen? All dies verhält sich stumm zueinander im Umkreis von Kauern und Flucht. Ein Umsetzen der Angst jenseits des Kauerns, das ist die überkletternde Renata. Auf der anderen Seite: das sture Aufgehen von Immobilität in Rauch und bestimmte fehlgeleitete Formen von Konzentration.

Angst als Beruf

Die Psyche, sagt uns Freud, sei nur ein anderer Namen für den Körper: einer, der ihn unter dem Gesichtspunkt seiner Leidens- und Sprachfähigkeit begreift. Die Angst dann also Medium von beidem. Der Angstpatient ist hier aufgrund der Angst, der seinigen. Ohne seine Angst, hätte er keinen Grund fürs Hiersein. Da die Angst der Grund fürs Hiersein des Patienten ist, ist sie gleichberechtigt mit den anderen Konstanten, die Präsenz ermöglichen, wie Raum und Zeit und auch sein Körper, marmoriert von Angst. Aha. Kann Renata beispielsweise diese Angst genommen werden, ohne sie noch weiter zu gefährden? Es ist eine tüchtige Angst, die auf etwas zu antworten scheint, was nicht weniger real ist als eben die so tüchtige wie gefährdete Angst. Das Ziel sei nicht die Aufhebung der Angst, sondern bestehe vielmehr darin, das Vermögen sie zu tolerieren, zu erhöhen. Ist das bereits Logik? Der betäubte Raum wird sich noch einmal in die Enge dehnen. Wir haben hier ein Leitsystem aus vielen tausend Knöchelchen, wir haben ein lasiertes Gemenge und den lindern Wahn, in Sicherheit zu sein. Wir haben zudem beispielsweise Renata. Renata hatte den Ungarn, der sie stärkte wie ein schweres, vor Stärke taubes Heißgetränk auf 2300 Höhenmetern. Da war sie zeitlang frei von Angst. Da war sie sie oder dergleichen.

Frage nach dem Wasserstand.

Was machen indes die ängstlichen Hände? Sie halten an sich. Sie wagen es nicht. Ach. Sagten wir nicht, was sagten wir denn? Wo wir uns auch hinwenden, ist Winseln. Stumm und aufrecht stehn die Dinge auf ihren drei Beinen mitten darin. Von ihnen ist keine Hilfe zu haben. Der Ungar aber ist nach wie vor da. Er weiß die Möbel zu nutzen. Wir sprechen ihm von ihren Ängsten. Sein großer Blick lässt nunmehr ab von ihr. Er wird Ohr, wird Speicher. Er wird Medium ihrer Angst. Was war das heillos Wichtigste, was vor Jahren im Verschlag geschah, was diese Augen, diesen Kiefer, dieses jugendliche Tierchen lenkt, auch heute noch? Es liegt jetzt auf dem Tisch. Der Ungar hört davon. Er wippt. So entstehen Ornamente. Die Symptome hatten ihre Doppeldeutigkeit, die sich so mitteilssam verweigert, doch immer schon. Eine ganze Folklore der Angst tut sich auf. Wir verzeichnen erhöhte Gefahr durch rabiaten Geklopfe. Ist das noch der Verschlag, von dem wir sprachen? Flüchtig und dahingemacht? Ist das Renatas erweiterter Speicher? Der Ungar, so zärtlich, so zart. (*Aller Unsinn*, sagt er, *hebt sich auf.*) Da sagt Renata beispielsweise, sie sei trennungsbang. „Ich bin beklommen“, so Renata. Jetzt also wissen es sogar die Möbel. Die Möbel kommen ins Grübeln.

In der Klemme

Was denn alles soll der wankende Verschlag noch fassen? Was ist das, was sich hier stapelt? Ist das denn geprüft und wer – nein, wann? Ist er denn überhaupt noch sinnvoll, der überfüllte Verschlag? Ist ein gedehnter Begriff der Rationalität nicht das viel bessere Gehäuse? Vielleicht ein hochverzierter Gehäuse-Apparat.

Zwei korrespondierende, miteinander verbundene bewegliche Gehäuse, eine systematische Peepshow mit zwei Seiten und zwei Klemmen daran. Das eine wäre die offene, das andere die geschlossene Klemme. Eine Klemme kann eng sein, im Sinne von klamm, dem packenden, festhaltenden Griff und der packenden Hand oder Klaue selbst. Sie kann aber auch feucht sein, im Sinne von klamm. Renata, siehst du denn nicht die steile Bebauung? Siehst du die Brückchen und das verschraubte Seil, das dich hält, vorausgesetzt du selbst hältst dich daran? Doch wie kommt die Feuchtigkeit hierher? Etwa vom ausgepresstem Saft? Dem sich senkenden Tau? Dem umgekippten Glas, zu schnell gestraft, ein Kellner vergehen. Wo aber ist der Ungar! Wir wollen ihm alles geben, beispielsweise Renata! Habt Zeit und keine Angst, darauf folge der allerschönste Austausch von beidem. Dann der Einsatz des Ensembles. Dann die Schweiz. Dann wieder Zeit. Dann Angst.

ROHSTOFF

Was machen wir mit etwas das so roh ist, dass es uns zu deformieren droht? Wir sollen Bilder sehen – und Verhängnis denken, sagt Herr Rothko, das gelte nun für seinen Fall. Was wir sehen, wiederholt sich. Was ist das? Ein eigentlich wahlloses Bombardement. Doch was davon kann letztlich fliehen? Nichts. Nichts. So ist es. Es senkt sich, tritt hinein in den bodenweise eingeweichten Verschlag, verschwindet schwer im Sud, im Lehm, im Sud. Renata beispielsweise ist dabei, als sähe sie ein Symptom. Ach ja. Sieht sie nur, was ihr das Sehen verstellt und nimmt es hin als das zu Sehende? Oder sieht sie darin die Energie der Fälschung, die Ressource Sinnverschüttung und darunter eine Richtung, eine Klamm, in die es ginge, wenn sie denn begehbar wäre? Renata beispielsweise will jetzt in der Enge bestehn. Der Ungar, einmal entdeckt, will Renatas beispielsweise Leben für immer mit seiner Liebe rechtfertigen. Sein Blick ist diese zarte Hand, Renata wird Riesin, sie wird zum Riesenkopf, darauf der riesengroße Blick des Ungarn ruht wie eine Riesenhand, die weist dem Riesenkopf den Weg ins Ziel, ins Dunkle. Geh nicht dorthin! Wir aber sagen ihr: Fürchte nichts. Fürchte nichts in den Augen des Ungarn, Renata. Doch fürchte später mehr.

Anmassung in Drift

Drifting Accumulation meint etwas, das hineinwill. Debris. Was Heimwill! Das kommt uns gerade sehr unheimlich vor. Spedition Angst. Der Ungar fährt das Zeugs im Stehen (!) auf einem Elektromobil in die Tiefgarage. (Merke: *Im Haus der Schnecke ist alles Schnecke.*) Wird vollgestopft? Oder wird es leergemacht? Dies ist die entstellte Sammlung. Eine Anmassung in Drift, Trümmer von Objekten, sich nur selber noch sammelnd, blicklos davontreibt das Alles. Chaosangst wird hier zu einer Funktion des Akkulierens umgebaut. Darin fällt die Zeit, Steine zu sammeln und die, sie zu zerstreuen in eins. Das wäre ja schrecklich, wäre weder das eine noch andre, das heißt, von beiden bloß (o böse Blöße) das, was am je

einzelnen gerade nicht gut ist. Renata beispielsweise sollte, wo sie zahlt, besser trennen lernen. Alles neu überdenken müssen. Die biestigen Brüder. Zerren. An ihr. Brechen jetzt schon wieder gesammelte Knochen? Gerade erst ist die Schulter so halbwegs geheilt. Oh, du Heidnischer Schultergott aus Heidelberg. Oder andere Organe, die Schmerzen bereiten – Herausgabe. Entfernen lassen. Aseptisch von statten. Nur die Bestattung – verbrennen? Sie weiß nicht. So wünscht sie Lotionen der Rede, was und woher auch immer, auch aus dem Wirtshaus? Der Kellner ist übrigens Ungar. Der Kellner kann nichts mehr tun, ihm sind die eigenen Hände gebunden. Für Renata beispielsweise ist er hiermit blind. Oh, oh, oh – unsere nassen Augen. Unser Heimwill in Drift – seine strandende Ansteckung. Diese Peepshow ist (wie dumm) dein Sarg.